

Saale-Beitung.

Fünfundigster Jahrgang.

Nr. 52.

Halle, Dienstag, den 1. Februar

1916.

Luftschiff = Angriff auf Saloniki.

Ein sinnloses Verbrechen?

Die Luftangriffe auf Paris.

Die französische Nation, so schrieb schon Friedrich der Große, ist die insonsequente in ganz Europa. Sie behält zwar viel Spirit, aber keine Folgerichtigkeit im Denken. Als die französischen Flugzeugbomben auf das unbesetzte Paris u. h. e. herunterkamen, als das Leben der Königin von Schweden gefährdet wurde und die Kinder des Prinzen Max von Baden nur wie durch ein Wunder dem Tode entgingen, da herrschte in Paris eine Freude über den gelungenen Streich. Auch die Bombenwürfe auf Stuttgart, Ludwigshafen, Freiburg i. B., am helllichten Tage und mitten in die friedliche Bevölkerung hinein, wurden stets in Frankreich mit Jubel aufgenommen. Nun, da Paris, die größte Festung der Welt, die Erwerbung eines französischen Luftschiffes mit dem Namen 'Le Grand Zeppe' gesehen. Sinnlos ist nur wieder der Vorwurf, sinnlos auch, wenn man die berühmte Frage unterfuchen wollte, wer zuerst angefangen hat. Wer war es denn, der am 2. August, noch vor der Kriegserklärung, Bomben auf die Vorstädte von Nürnberg warf und damit den Kampf gegen unmittlerliche Orte in die Methoden des modernen Krieges einführte? Ein französisches Flugzeuggeheuer! Wer hat denn lange vor Kriegsausbruch den Plan, Berlin durch Luftangriffe zu überfallen und dem Erdboden gleichzumachen, mit viel Spirit und wenig Sachkunde auf das wirrige verfertigt? Die französischen Luftschiffe! Im April 1914 war in Paris von Jules Verne und Garra ein Gedichtbuch unter dem Namen 'France-Volateurs' gegründet worden. In dem Werkausdruck hieß es wörtlich: Was ist unser Ziel? Wir wollen in den ersten Stunden nach einer Kriegserklärung leitens Deutschlands durch eine persönliche, schnelle und tollkühne Aktion einen furchtbaren Schlag ausführen. Wir wollen die deutsche Hauptstadt bombardieren, mit Sprengstoffen überfluten, ihre Paläste, ihre Katakomben und militärischen Gebäude, die Verwaltungsgebäude in Trümmerhaufen verwandeln und direkt ins Zentrum der feindlichen Organisation Tod und Verderben tragen, denn es handelt sich um einen Vernichtungskrieg, Eisen gegen Eisen, Feuer gegen Feuer, Tod gegen Tod. Paris ist nicht für Paris zu bluten haben! Wir wollen ein Elitekorps und eine Luftangriffsexpedition bilden, die das einzige Ziel hat, über Deutschland herzufallen, von der Höhe aus seine Städte, Brücken, Magazine u. m. zu vernichten. In der Wohnung des Herrn Verne fand der 'Rittmeister' der Luft-Freiwilliger statt. Dann wurde eine eifrige Gedächtnisliste in Szene gesetzt, und es fand sich in der Tat ein französischer Groß-Industrieller, der hart an der deutschen Grenze Verhörungen hat, bereit, den 'Errettern' Frankreichs reiche Mittel zur Verfügung zu stellen. Von diesem Gelde wurden Maschinen beschafft, Bomben und Sprengstoffe vorbereitet und Geschwaderorganisationen eingeplant. Man baute in die Flugschiffe neben mit Granaten besetzten zu können, wie die letzten Ziele auf dem Erdboden. Diese Einrichtung kostete nahezu eine Million. Die Herren 'France-Volateurs' kamen nicht zur Ausführung ihrer sorgfältig vorbereiteten Pläne. Unsere Grenzwaage mit ihren Spezialgeheulen hielt allzu starke Macht. Der Speiß wurde umgedreht. Nicht die französischen Flugmaschinen kamen nach Berlin, sondern die Zeppelin besaßen in wohlabgemessenen Zeitabständen so wohl die französische als auch die englische Hauptstadt.

Die Luftschiffe haben zehntausend Dinge als Gefährten. Man schwärmt viel von einem Flieger der Zeppelin. Es ist heute unpopulär, es zu sagen, es ist aber trotzdem eine Tatsache, daß die deutsche Zeppelinflotte in der Schlacht waren. Sie taten viel, was im einzelnen nicht erörtert werden darf, man kann alle die wirkungsvollsten Leistungen nicht beschreiben, so belehrte die Londoner 'Morningpost' die französischen Freunde. Aber die Franzosen lassen sich nicht belehren. Sie wollen es nicht wahr haben, daß ihre ganze Pariser Schatz- und Wappentafel wieder glänzend verlagert hat. Der Kebab muß herhalten, um das Entkommen des Zeppelins zu erklären. Ist man schon beim Schneemetterkrieg Cabornas angekommen? Warum hat denn der Kebab den deutschen Angreifer nicht gebremst, Paris zu finden, dessen Stadtteile und dann wieder den richtigen Weg nach Hause? In allen Blättern und Blättern Frankreichs kann man lesen, daß die französische Flugwesen, was die tatsächliche Verwendung anbelangt, keine völlige Ueberlegenheit bewiesen habe. Die 'Suprematie' in der Luft! Gleichgültig aber muß man die scharfe Kritik des Heeresauschusses an der Leitung des französischen Luftfahrwesens lesen. Gleichgültig werden immer neue Behörden zur Untersuchung und Verbesserung der Luftfahrt gegründet. Gleichgültig donnern die deutschen Luftbomben in den Straßen von Paris. Merkwürdiges Volk! Das insonsequente in ganz Europa.

Der vorläufige Zeppelinhafen in Paris.

c. B. Genl, 31. Jan. Die vorläufige Pariser Schandenscheidung, die sich nur auf Privatgebäude bezieht, schwankt zwischen drei und vier Millionen Franken. Die Besitzer der fünfstöckigen zerstörten Häuser sind Gesellschaften.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 31. Januar verjagten kleine englische Abteilungen einen Handreich gegen unsere Stellungen westlich von Meines (Flandern). Sie wurden sämtlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unseren Stößen einzudringen.

Bei Jiscourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gestrengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und setzten mit eigenen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatentkampf noch weiteren Boden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Luftschiffe griff Schiffe und Dampfer der Entente im Hafen von Saloniki mit beachtetem guten Erfolge an.

Über die Heeresleitung.

Aufbauung in Frankreich.

Der französische Ackerbauminister Méline brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein über die Bewirtschaftung brachliegender Gändereien und die Organisation der landwirtschaftlichen Arbeiten während des Krieges. Der Minister führte aus, eine Untersuchung über die Ausaat habe 1915 ein Defizit von 10 Prozent ergeben. Bei Getreide allein sei ein Mangel von 475 000 Hektar festzustellen. Demnach werde jeder Bürgermeister die Eigentümer der brachliegenden Gändereien aufzufordern, ihre Grundstücke zu bebauen. Wenn die Arbeiten nicht binnen 14 Tagen begonnen würden, würde der Bürgermeister das Recht haben, die Grundstücke mit Beschlag zu legen und zur Bebauung einem Ackerbauauschuss des Kreises zu überweisen.

Wider das eigene Blut.

Der Kriegsruf hat zu schwere Glieder, um immer wissen zu können, wen er zerrit. Menschen sind vor ihm, wie Gras auf dem Felde; seine Granaten und Feuersbrünste vernichten mit der propäzantischen Gleichgültigkeit der Elemente. Und wenn die Ueberlebenskraft der Völker gebietet, die Waffenlosen zu schonen, so hat diese menschliche Rücksicht überall nur bedingte Kraft.

Das wissen wir, und unsere Gegner wissen es auch. Da sie jedoch nicht fähig waren, den Krieg von ihren Ländern fernzuhalten, schickte ihre Blut uns Wörder, sobald die ungeheure Maschine auch einmal Kampfunterteilte jermalt. Solche Anlage ist doppelt unaufrichtig. Doppelt, weil auch die Feinde gewunden sind, das Leben Wehrloser, ihrer eigenen Volksgenossen, zu vernichten; und weil sie, weit über das Unvermeidbare hinaus, wider das eigene Blut mit granziger Rücksicht wüten.

Die deutsche 'Gazette de Verdennes' zählt die Namen von 792 französischen und belgischen Bürgern auf, die durch Geschosse der Franzosen und ihrer Verbündeten in Laufe einiger Monate getötet oder verwundet wurden. 295 dieser Opfer sind tot; zwei Drittel von allen waren Frauen und Kinder.

Die Schmach mag mit der Kriegsnahmdigkeit entschuldigt werden; ohgleich selbst diese, verhältnismäßig noch geringe Opferzahl gar schlecht zu dem Witzgebe über das barbarische deutsche Luftschiff und Seeluete stimmt. Was aber bedeuten die Hunderte, die hinter unserer Wehrfront durch die Granaten ihrer Volksgenossen und Verbündeten fielen, neben den Hunderttausenden, die in Russland und auf dem Balkan sinnlose Brutalität oder zynische Gleichgültigkeit in den Untergang rief?

Was der russische Rückzug an Menschenleben außerhalb des Heeresverbandes gefordert hat, wird man wohl niemals genau erfahren. Alles Hynopfern der zarischen Armee aber ist nicht so häueralich, wie dies Massenherben der Sandpflücker, aus ihren Städten und Dörfern vertrieben und qualvollen Untergang überfallen wurden. Eine Dichtung von frantzer Finkern ist mir des den Kommenden Weiten, wenn man ihnen erzählt, wie hinter den zurückfliehenden Heeren die Mächte von den Fäden der brennenden Ortschaften rot waren. Wie man Millionen Verunglückter in Bahnhöfe stopfte, wie Floren an Unternehmern verhandelte, aus Wäldern auswänderte, in Flüchtlingslagern verhungern oder im Strafenarben verenden ließ.

Und das Fürstbare über alles Deuten: es war nicht notwendig. Franzosen und Engländer haben diesen Massenmord den Aben erpart; weniger durch eigenes Verdienst als durch die vergleichsweise günstige Lage in ihrem Kriegsgebiet. Aber sie hatten Verbündete. Wenn eine Tragödie

an Schmachlichkeit die westrussische noch übertrifft, so ist es die der Serben und Montenegroer. Jetzt erst, zur Zeit der beginnenden Verhörung, erfährt man, welchen Anteil an der Verbrechen des Biederbandes hatten. Hunderttausende deren Weichen ihnen zur Rettung gemordet wäre, gingen in die juristische albanische Günde; weil man ihnen perin die Gerechtigkeit der Grausamkeit des Feindes erwidert hatte; weil sie erst auf die verheißene Hilfe trauten. Statt der Schiffe und Lebensmittel, statt liebgehabten Schutzes fanden sie den eifigen Tod; glücklich, weil noch fähig war, zurückzuführen und die Menschlichkeit des Gegners anurufen. Nicht anders wäre die Bevölkerung Montenegros untergegangen, hätte die Einnist ihrer Führer nicht rechtzeitig das Letzte verführt.

Jetzt trömt in Wehrzustand und Serbien das Leben langsam zurück; Oesterreich-Ungarns Fürzoge muß Montenegros Volk vor dem Verhungern schützen. Das verdachte der Feind. Was aber tat, als das Elend seiner Volksgenossen und Verbündeten zum Himmel rief, der Biederband?

Griechenland.

Gegenläge in Saloniki.

c. B. Sudapelt, 1. Febr. Der Athener Berichterstatter des 'Sofioter Blattes' 'Kambanos' wies von fortgesetzten Gegenlägen zwischen Engländern und Franzosen in Saloniki zu berichten. Die Franzosen sind erstickt, weil die von den Engländern für Saloniki verprochenen militärischen Gegenläge noch nicht eingefloren, sondern zweifellos nach Ägypten gelangt worden sind. Die Franzosen leiden deshalb keine neuen Truppen, bis diese Gegenläge nicht beschaffen sind. Zu den Reihen der Franzosen wägen große Epidemien, die sich immer weiter ausbreiten. In den griechischen Kreisen hofft man, daß die Entente wegen dieser Reibungen die Saloniki-Aktion aufgeben wird.

Sarrail läßt die Maske fallen.

c. B. Lugano, 1. Februar. Die Blätter melden aus Saloniki, daß General Sarrail bei der Besetzung von Kara Burun jede Maske fallen ließ und das griechische Kommando bei der anfänglichen Weigerung, das Fort zu räumen, einfach als Feind zu behandeln drohte.

Entlassung von Konjularbeamten.

T. U. Amsterdam, 31. Januar. 'Havos' meldet: Infolge der Freilassung der französischen und englischen Konjularbeamten in Sofia wird Frankreich auch das in Saloniki verhaftete bulgarische Konjularpersonal freisetzen und nach der Schweiz bringen. Der Wälder der bulgarischen Gesundheitsfürsorge in Paris wird ebenfalls in Freiheit gesetzt und darf seine Tätigkeit wieder ausüben.

Ein Deutscher auf Kreta von Franzosen verhaftet.

Der Athener Berichterstatter des 'Corriere della Sera' drahtet:

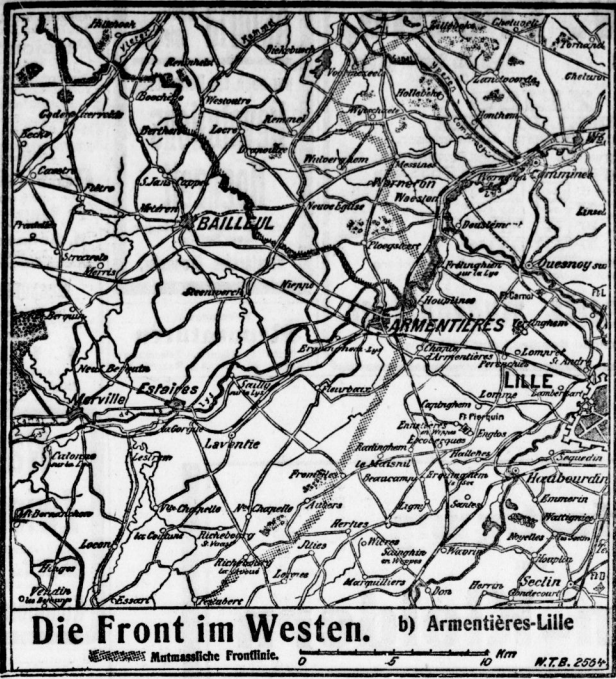
Am Sonnabend nachmittag schiffte sich in Methyma auf Kreta eine kleinere Abteilung französischer Marinejoldaten aus, die den früheren deutschen Konjul in Aenea Walter Maffeter, jetigen Vertreter der Firma Krupp verhafteten und auf einem Kriegsschiffe wegföhreten.

Albanien.

Oesterreich-ungarischer Flieger-Angriff auf Durazzo.

c. B. Lugano, 31. Jan. Wie der 'Corriere della Sera' aus Durazzo vom 26. meldet, sind tags zuvor über Durazzo mehrere österreichische Flieger erschienen und haben eine Anzahl Bomben abgeworfen, welche einige hölzernen Häuser im Stadtteil in der Nähe des Strandes zerstörten. Die Militärflieger außerhalb der Stadt seien nicht getroffen worden. Die Flieger waren auch Auftritte ab, in denen die serbischen Flüchtlinge aufgefordert werden, sich nicht einzufügen, um weiteren Gefahren entgegenzugehen, sondern nach Serbien zurückzuführen, wo sie ruhig leben könnten. Die Einschiffung der Serben und die Ausschiffung von Material dauert fort. Am 25. abends ist die Abteilung der französischen Truppen aus Skutari eingetroffen, tags darauf wurde von General Militeri und von Essad Pascha über sie eine Truppenchau abgehalten.

Selbstverständlich dürfen es, da es sich um einen österreichischen Fliegerangriff handelt, nur einige hölzernen Häuser sein, die zerstört wurden. Der 'Corriere' vergißt allerdings zu erwähnen, daß es in der Nähe des Strandes in Durazzo Dolchhäuser überhaupt nicht gibt. Es befinden sich dort nur kleinere Regierungsgebäude und -- was erst recht verhängnisvoll wird -- Kasernen. Schon zu Kriegszeiten wurden die Gebäude am Strande als Unterkunft für das Militär ausgebaut, und bei dem in Durazzo herrschenden Platzmangel haben Esad und die Italiener fähigkeit nicht abgewartet, sie



Die Front im Westen. b) Armentières-Lille

Er sei sofort nach dem gescheiterten Streich im Automobil nach Genf befördert und von dort in einem Motorboot an das japyische Ufer übergeföhrt worden.

Absturz eines französischen Marinefliegers.

c. B. Genf, 1. Februar. Schiffsleutnant Janvier, der Chef der Fliegerzentrale Saint Raphael ist, wie das „Petit Journal“ meldet, mit seinem Flugzeug abgestürzt. Janvier galt als einer der besten Flugzeugführer in der französischen Marine. Er wurde tot unter den Trümmern seines Flugzeuges herangezogen.

Großer Steuerzuschlag in England.

c. M. Rotterdam, 1. Februar. Nach unwiderprochenen Angaben in der englischen Presse hat das Kabinett sich geeinigt, zur vorläufigen Hebung der Finanzschwierigkeiten auf alle bestehenden englischen Steuern einen 35prozentigen Zuschlag im Parlament zu fordern.

Ein englischer Schritt bei Spanien.

c. M. Wien, 31. Januar. Das „Reichsbild“ meldet aus Madrid: Der englische Botschafter hat sich veranlaßt gesehen, gegen die zunehmende Agitation gewisser Kreise in Spanien, die eine Einverleibung Gibraltars in Spanien anstreben und sich in immer häufigeren Volksversammlungen äußert, wieder einmal Botschaften bei der spanischen Regierung zu erheben.

Die Wandlung der Suffragette.

Das Kampfblatt der englischen Suffragetten: „The Suffragette“ erscheint jetzt unter dem Titel „Britannica“. Die Zeitung wird aber lieber von Bräutlein Christabelle an die Reibst, dient aber jetzt Regierungszwecken.

Nochmals rumänisches Getreide für uns?

c. E. Bukarest, 1. Februar. Zwischen der rumänischen Zentralverkaufskommission für Getreide und den entsprechenden Einkaufsstellen der Mittelmächte begannen Verhandlungen, die sich, wie es heißt, auf den Verkauf von 1 000 000 Wägen alten und neuen Mais sowie anderes Getreide beziehen.

Der Staatssekretär als unfreiwilliger Mitarbeiter.

Ein Unternehmen des Hg. Mumm. Auf ein eigenartiges Vorkommnis wird in der „Deutschen Presse“, dem Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse, hingewiesen. Kürzlich erschien in einem Düsseldorf'schen Blatt ein Artikel „Unser Lebensmittelerzeugung“. Darunter aber stand zu lesen: Von Staatssekretär Dr. Delbrück, Vizepräsident des Staatsministeriums. Das Düsseldorf'sche Blatt wurde sogleich vom Reichsamt des Innern darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um einen Artikel des Staatssekretärs handele, sondern um den wörtlichen Abdruck von Ausführungen des Staatssekretärs im Reichshausauschuß (abgedruckt in der Reichstagsprotokolle Nr. 192, S. 6-8). Und nun stellt sich heraus, daß das Düsseldorf'sche Blatt selbst irreföhrt worden war. Reichstagsabgeordneter Ric. Mumm hatte — wie die „Deutsche Presse“ mittelt — an das Düsseldorf'sche Blatt das Angebot gerichtet, der Zeitung durch die von ihm geleitete Soziale Geschäftsstelle für das Evangelische Deutschland Beiträge von bedeutenden Persönlichkeiten zu vermitteln. Und zwar war in dem Briefe besonders betont, daß die Soziale Geschäftsstelle den Zeitungen, die mit ihr in Verbindung stehen, im Jahre 1915 „Artikel von Staats-

sekretär Dr. Delbrück, Reichshaussekretär Dr. Helfferich, Geheimrat Professor Dr. Seeberg und Prof. Dr. Wagner verschaffe und auch im laufenden Jahre ähnliche Beiträge zu bringen in der Lage sein wird“. Da das Anerbieten angenommen wurde, erhielt das Blatt bald ein hektographiertes Manuskript, dessen erste Zeilen lauteten: Soziale Geschäftsstelle für das Evangelische Deutschland (E. V.) Berlin N.W. 87, Tille-Wardenbergstraße 88 Nr. 423. Bezahlung laut Vereinbarung. — Und dann folgte der Artikel. Die Redaktion des Blattes hegte in Anbetracht des orangeangegangenen Briefwechsels, in dem Hg. Mumm ganz besonders darauf hinwies, daß er Artikel auch des Staatssekretärs Delbrück vermitteln könne, keinen Zweifel daran, daß Herrn Mumm wirklich vom Staatssekretär Delbrück ein Originalartikel zur Verbreitung an die mit ihm in Verbindung stehenden Zeitungen übergeben worden sei, und so erschien denn der Artikel in der Form, wie er eingeschickt worden war.

Als Herr Mumm später, ob dieses Verfahrens, das die „Deutsche Presse“ eine „heißellose Irreföhung“ nennt, zur Rede gestellt wurde, erklärte er sich für berechtigt, ohne Erlaubnis Neben dem Staatssekretär Dr. Delbrück in einer Form, daß sie den Eindruck von gefälschten Beiträgen machen müßten (also ohne Anbetrachtung, was es sich um Nebenhande und wo diese Nebenhande gehalten sind), an Tageszeitungen gegen Honorar zu vertreiben. Hg. Mumm schrieb dem Blatte wörtlich zur Entschuldigung seines Vorgehens:

„Es liegt nur im Interesse des Herrn Staatssekretärs, wenn seine Ausführungen, die er im Hauptauschuß des Reichstages macht und die naturgemäß in dieser Form wenig Verbreitung finden, durch die Artikelform weiteren Kreisen zugänglich werden.“

In ähnlicher Weise hat Herr Mumm auch „Artikel“ des Staatssekretärs Dr. Helfferich vertreiben. Es genügt, dieses Verfahren zu kennzeichnen. Es sollte uns aber nicht wundern, schreibt das Blatt dazu, wenn Herr Mumm nächstens auch eine Thronrede als „Artikel“ des betreffenden Monarchen gegen Honorar vertreiben würde. Die Thronrede ist sehr angebracht.

Deutsches Reich.

Die Beschlagnahme von Textilfertigungswaren.

Am heutigen 1. Februar ist eine Verordnung kriegswirtschaftlicher Art in Kraft getreten, die für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist. Es handelt sich um die Beschlagnahme von Fertigungswaren der Textilindustrie. Zweck dieser Maßnahme ist, den Bedarf des Heeres sicher zu stellen, wobei jedoch die Interessen von Gewerbe, Handel und Arbeit nicht unberücksichtigt bleiben. Man wird zunächst erstaunt sein, daß der Staat die Hand an Fertigungswaren legt, und zwar an Fertigungswaren so mannigfacher Art. Aber eine derartige Beschlagnahme ist in mancher Hinsicht empfehlenswerter, als eine Festlegung der Rohstoffe. Denn wenn man die Fertigungswaren mit Beschlagnahme belegt, besteht die Möglichkeit, die Rohstoffe nach einem bestimmten Plan aufzuarbeiten zu lassen, und damit einigermaßen die Arbeitsfertigkeit zu sichern. Man hat dann sogar einen Referenvoirt, aus dem die Herrensverwaltung fertige Waren nach Bedarf schöpfen kann, und man hat die Gewißheit, daß dieses Referenvoirt nicht leer wird. Es werden also die Interessen des Heeres und die Arbeiterinteressen gleichermaßen berücksichtigt. — Ausführlicheres darüber findet sich auf der ersten Seite des Beiblatts.

Staatssekretär Helfferich in Wien.

WTE. Wien, 31. Januar. Heute vormittag begann im Finanzministerium eine Beratung, an welcher Staatssekretär Helfferich, die beiden Finanzminister Leth und Teleky und Bankgouverneur Popovics teilnahmen. Mittags fand bei dem Minister des Äußerer Baron Burian zu Ehren Helfferichs ein Frühstück statt. Graf Tisa und der Minister Szaranyi teilten nachmittags nach Budapest. Heute abend findet bei dem Ministerpräsidenten Grafen Suttich ein Abendessen zu Ehren Helfferichs statt, an welchem der deutsche Botschafter, die beiden Finanzminister und Bankgouverneur Popovics teilnahmen. Morgen mittag gibt der österreichische Finanzminister Leth im Finanzministerium zu Ehren Helfferichs ein Frühstück.

Auszeichnung für Admiral Pohl.

WTE. Berlin, 31. Januar. Dem Admiral v. Pohl, bisher Chef der Hochseeflotte, ist das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist am Dienstag, den 8. Februar, nachmittags 1 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Beratung der Rechnung über die Verwendung des Kredits zur Errichtung von Rentengütern, weitere Beratung der Verordnung betr. Abänderung der Schonzeiten des Wildes, die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die Dienstvergehen von Krankenhausbekleidern, die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betr. Ergänzung des Knappschaftsversicherungsgesetzes und schließlich die Beratung der Verordnung über Abänderung der Jagdordnung für Hannover.

Von den Mitteilungen für die Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei ist jeden die erste Nummer des Jahrganges 1916 erschienen. Sie enthält u. a. die Fortführung der Kriegsgeschichte, ausführliche Berichte aus der 6. Kriegstagung des Reichstages, von Morlaut der preussischen Ironie und Mitteilungen und Dokumente aus den anderen Parteien. Neu aufgenommen ist die Kritik „Aus der Fortschrittlichen Volkspartei“, in der die wichtigsten Ereignisse, Verordnungen usw. aus dieser Partei chronologisch kurz registriert werden sollen. Obwohl wir uns noch im Kriege befinden, ist es an der Zeit, sich auch parteipolitisch auf den Frieden vorzubereiten. Und dazu dienen für jeden Redner und Vertrauensmann, überhaupt für jedes Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, das über die politischen Vorgänge unterrichtet sein will, diese „Mitteilungen“, mit ihrer Fülle von sachlichem Material. Der jährliche Bezugspreis für die jeden Monat erscheinenden Hefte beträgt nur 1 Mark. Bestellungen sind zu richten an das Zentralbureau der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 5/6, das auf Verlangen auch Probenummern zur Verfügung stellt.

Letzte Depeschen.

Helfferich bei Kaiser Franz Josef.

WTE. Wien, 1. Februar. Der Kaiser empfing nachmittags den Staatssekretär Helfferich in Schönbrunn in längerer Audienz.

Warum Nitia Montenegro verließ.

WTE. Wien, 1. Februar. Die „Neue Freie Presse“ gibt ein Telegramm ihres Kriegsberichterstatters wieder über eine Unterredung mit dem montenegrinischen Minister Radulovic und Popovic, die erklärten, daß König Nikolaus auf ihre Anregung das Land verlassen hätte, da mit der Möglichkeit seiner Gesandnahme zu rechnen gewesen sei. Beide Minister erklärten weiter, die in Montenegro zurückgebliebene Regierung, bestehend aus Radulovic und Popovic und General Lovacic, sei nach der Verfallung zweifellos berechtigt, Frieden zu schließen, zumal sie mit Zustimmung des Königs und auf Grund der Bestimmungen der Verfassung die Regierung übernehmen hätten.

Amflicher französischer Bericht.

WTE. Paris, 1. Februar. Amflicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Im Artois südwestlich von Höhe 140 verjuchten die Deutschen in der Nacht zwei Handgranatenangriffe, die jedoch scheiterten. In der Champagne behoch die französische Artillerie die deutschen Gräben nördlich von Prospos. Während dieses Gefechtes konnte man Exploitation an vier verschiedenen Stellen der deutschen Front feststellen. In den Argonnen Minenämpfe bei Saute Chevauchee. Auf die Sprengung einer deutschen Mine antworteten wir mit einer Quetschmine, die ein Minenlager des Gegners zerstörte. In den anderen Frontabschnitten Geschützfeuer mit Unterbrechungen.

In der Gesamtschau wie nach Blutenverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21 000 Aerzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die Feinbehandlung, zur Bekämpfung seiner Kräfte und Leistung notwendigen Stoffe zuföhrt. Daher ist es auch ebenso für untere in den Aszendenten liegenden Verunbeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Selbstheilrungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir weisen ausdrücklich auf den bei heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW. 48, wo mit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels sowie belehrende Brotdüren angeboten werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dred; für den kritischen Teil: Hermann Heilmann. Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; Verlage: Hermann Heilmann; Dr. Siegfried Dred; für Unterhaltungsblatt und literarische Redaktionen: Hans Kautner; für den Anzeigenenteil: Albert Bortz. Druck und Verlag von Otto Seidel. Sämtlich in Halle a. S.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reizen. In Apotheken Fl. M. 1,40; Doppelz. M. 2,40.



Walhalla-Theater

Aufang 8 1/2 Uhr.
Ab Dienstag, den 1. Februar Gastspiel: Direktor Bendiner vom Neuen Operetten-Theater, Hamburg.

Paul Beckers als Gast

Allabendlich der erfolgreichste Schläger:
„Der lustige Vagabund“

Eine Spitzbengeschichte mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Julius Bischofky.
Musik von Wimar Rosendahl.
Ueberrall ausverkaufte Häuser:
Paul Beckers in der Hauptrolle
als Max Hug, genannt der „Gemüthlich“
10 Gesangsschläger! Leitung: Direktor Bendiner.

Metropol-Hotel, Weinstuben

täglich geöffnet
Küchen - Speisengerichte.

C. W. Trothe,

Poststrasse 10
Telephon 2916.

Optisches Spezial-Institut
Gegr. 1816.

ZEISS PUNKTAGLÄSER

Punktuell abbildende Brillengläser.

Altes bikonvexes Brillenglas
Neues Punktalgas von CARL ZEISS, Jena

Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10° - 20° - 30° von der Achse

Verbesserte Augengläser.

Ausführliche Beschreibung kostenlos.

Astoria-Spielhaus

nur noch bis Donnerstag

Revolutions-Hochzeit

Der grösste Schläger der Saison.
Verstärktes Orchester.

Uebernahme
Reparaturen
in Elektrisch, Klingeln, Beleuchtungsanlagen & Witzk. Radgasse 7.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 2. Februar 1916.
Anf. 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Pension Schöllner

Schwank von Louis
Donnerstag - Der Troubadour
Voranzeige, Sonnabend, 5. Febr.
IV. Sinfonie-Konzert.
Solistin Wera Schapira.
Musikal. Leitung: Paul Graener.
Die Gäste gefälligst

Golf-Jacken

(weiss und farbig)
für Damen und Mädchen.
Grösste Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Wasserverdunster

für Heizungs-Anlagen
schaffen reine, geruchlose
Luft. Stck. 1.75.

C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Passage-Theater

Mittwoch u. Donnerstag

Grosse Jugend-Vorstellung

Beginn 3 u. 5 Uhr
u. a.

Die grosse Südpolarfahrt
mit Kapitän Robert Scott
Märchen, Humor, Natur
Kassenöffnung 1/3 Uhr

Kindern unter 6 Jahren ist jeder Besuch des Kinns u. Reichsgesetz verboten.

Preise 20, 30, 50, 75 u. 90 -
Für minderbemittelte
Krieger-Kinder gelangen
1/2 Stunde vor Beginn einer
jeden Vorstellung eine Anzahl
Karten für 10 -
Ausgabe

Fürst Seppi

nur noch bis Donnerstag.

Eleg. modernes
blaues Voilekl. Gr. 46,
Eleg. Chiffonbl. preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Anfertigung von Jacken-Kleidern

von
Jacken-Kleidern
:: und Kleidern ::

in bester Ausführung durch bewährte Kräfte nach neuesten Vorlagen preiswert.

Bruno Freytag

Halle a. S.

Nähr-Zwieback,

leicht verdaulich, sehr wohlschmeckend, immer frisch gebackt, 450 gr. = Mk. 1, = 1 Brotm.

Konditorei C. Zorn.

bei Ausstattung und Ergänzung von

Feldbüchereien

bitten wir unsere

Bibliothek der Gesamtliteratur

stets zu berücksichtigen.

Preis jeder Nummer 25 Pf.

In steitem Umfange, geheftet und gebunden, also zum fortwährenden Gebrauch geeignet.

— Man verlange Kataloge —

Halle (Saale)

Otto Hendel Verlag.
Hofenträger von 75 Pf. bis 5.00 Mk.
Gr. Schne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Sprossen- und Baumleitern
Schumann, Gr. Steinstrasse 30.

Thallasaal: Donnerstag, 10. Febr., 8 Uhr:

Einziges Liederabend

des R. K. Kammerängers Leo

SLEZAK

von der Wiener Hofoper.

Beethoven: Liederkreis „An die ferne Geliebte“.
Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauss.
Gesänge aus den Opern „Othello“ und „Afrikanerin“.

Eintrittskarten zu Mk. 4.10, 3.10, 2.10 und 1.55 in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alle Promenade 1a. Fernsprecher 1199.

St. Nikolaus.

Mittwoch, den 2. Februar,

Schlachtfest

wazu freundlich einladet
Paul Schreiter.

Briefbogen

gute Qualität
100 Bogen 50 Pf.

C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Waschgefässe

dauerhaft billig, Mitgl. d. R.-Sp.-B.

Zander, Gr. Klausstrasse 12.

Die neuesten und besten Waschmaschinen, Sock. 12 Mk., offeriert u. empfiehlt
Zanderstr. 6-8, 11

Für Militär:

Sporen
Handaren,
Steigbügel,
Uniform-Knöpfe,
Uniform-Abzeichen,
Erkennungsmarken,
Prakt. Essbestecke,
Prakt. Taschenmesser,
Signalpfeifen.

Ferdinand Haassengier,
Metallw.-Fabr., Vernicklung,
Barfüsserstr. 9, Brühlern von
Sachsen, Helmbeschlägen usw.

Thaleberg, Scherz und Spass
betriebsmäßige von H. Prof.
Lohmann. Auch in Kriegszeit
Unter Befehl, Erhaltung u. Kräfte in
geübter Arbeit. Preis

Halleischer Beamten-Ausschuss

Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr im „St. Nikolaus“,
Halle, Centralstr.

Berufsammlung.

Tageordnung: 1. Beschäftigte Mittelstufen. 2. Bericht über die Kriegswahlverträge. 3. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts W. Meißner über Halleische D. Preussische. 4. Neuere Nachrichten. 5. Der Vorsitzende der Vorsitzende und Herr Lehrer G. z. B.

Alle Beamte und Lehrer der zugehörigen Vereine werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein.

Die Mitglieder des Zweigvereins für Halle a. S. werden hiermit zur diesjährigen

Generalsammlung

auf Mittwoch, den 10. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, in das Hotel „Stadt Hamburg“ ergebenst eingeladen.

Tageordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1915 und Erläuterung der Einleitung. 2. Festlegung des Jahresfestes für 1916. 3. Entgegennahme des von den Vereinen zu erhaltenden Gesandtschafts. 4. Wahl von Vorstandsmittgliedern.

Nach der Generalsammlung findet die feierliche Widmung von Diensten für langjährige treue Dienste statt.

Halle a. S., den 31. Januar 1916.

Der Vorstand.
Antonie Dehne, Vorsitzende.

Dienstag, den 8. Februar abends 8 Uhr
in den Thalla-Festsälen

Vortrag

von Professor T. C. Hall
von New York - Göttingen

über die Parteikämpfe in den Vereinigten Staaten; Ein Beitrag zum Verständnis der amerikanischen Politik. Eintrittskarten zu 1 Mark sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von H. Hofmann und an der Kasse. Der Ertrag ist für die Zwecke des Roten Kreuzes bestimmt.

Böhme & Sohn Gera-R.

Hoflieferanten

Pianos — Flügel

Harmoniums, Musikspiel- u. Elektrische Pianos

Mustergültige Erzeugnisse aus deutschen Fabriken
Kauf — Tausch — Miete mit Gutschein bei Kauf

Fabrik-Niederlage:
Bestchina, Blüthner, Steinway, Feurich, Hupfeld u. a.
Katalog frei. Auswahl ca. 200 Stück! Staats- u. Gold-Med.
Bedeutendstes Spezialgeschäft in Thüringen u. Sachsen.

L. Hall, Versicherung gegen Ungezielte.
Johannes Meyer, Wödenstr. 18, ort.
Telephon 3415. Vertretung des
Magisterfiskus Garantie.
— Zahlung nach Erfolg. —

Für Militär

empfehlen

Unterhemden	Schlafdecken
Unterjacken	Waschesäcke
Unterhosen	Militärbinden
Strickwesten	Fusslappen
Lederwesten	Hosenträger
Seldene Westen	Taschentücher
Socken	Nähzeuge
Leibbinden	Brustbeutel
Handschuhe	Essbestecke
Regenschutzhüllen	Armee-Messer usw.

H. Schnee Nachf.

Inh.: A. u. F. Ebermann.
Halle a. d. S., Grosse Steinstrasse 84.